

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 8

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Heiliger Stuhl

Nein, keine Latrinenparole: Im Bürgerrechteland Zimbabwe musste sich unlängst der Polizist Alois Mabhunu vor Gericht verantworten, weil er es gewagt hatte, am Rande einer internationalen Messe, in einer Situation höchster Dringlichkeit, sein Geschäft just auf einem WC zu verrichten, welches eigentlich ausschliesslich dem Staatschef vorbehalten war, der bei besagter Messe gerade die Eröffnungsansprache hielt. Und das hätte der arme Alois nun mal partout nicht genotdurft.

Frei nach der Kohlschen Devise «Wichtig ist, was hinten rauskommt»: Dieses Zimbabwe hat offenbar seinen ganz eigenen «Heiligen Stuhl», nämlich den des sakrosankten Robert Mugabe. Folgerichtig lautete die Anklage gegen Mabhunu denn auch auf «Präsidentenbeleidigung». Drohendes Strafmass: Ein Jahr Zuchthaus. Na, toll! – Mensch Mugabe, altes Scheiss-

haus: Wenn der Toilettengang dieses Polizisten allen Ernstes den Straftatbestand der Präsidentenbeleidigung erfüllt haben soll, was wäre denn dann eigentlich eine Klobenutzung durch Euer Durchfall, äh, Durchlaucht höchstselbst? – Keramikbeleidigung!

JÖRG KRÖBER

Blasphemisch

Kein Witz: In der ostrussischen Region Kamtschatka hat eine Pfarrei, als Reaktion auf die behördliche Ablehnung eines von ihr beantragten Kirchenbaus, jetzt kurzerhand die Anschaffung eines aufblasbaren Gotteshauses beschlossen. Sechs mal zehn Meter soll das Teil messen und sich wie eine Kinderhüpfburg aufpumpen lassen. – «Gib Gummi!» auf katholisch sozusagen. Im Übrigen: Aufblasbar? Wenn das mal nicht den Tatbestand der Blasphemie erfüllt!

Im Sturzflug



BURKHARD FRITSCHKE

Westerwelle über den Wolken

Ach ja: Und falls für das Modell noch ein passender Name gesucht werden sollte: Wie wärs mit «KonDom»?

JÖRG KRÖBER

Euro stärker als der Franken

In diesem Herbst mit den vielen lästigen Wespen hat es eine pragmatische Erscheinung gegeben, die sich (wissenschaftlich unkorrekt) in die Seele des Volkes eingenistet hat, also gültig ist: Gegen diese lästigen und gefährlichen Insekten, die sich in jedes Bierglas stürzen und Kuchenessen zum Albtraum werden lassen, hilft ein neues Wundermittel, das in Tausenden von Feldversuchen entstanden ist. Auf Schweizer Seite hat man mehrere glänzende Fünfrappenstücke auf den Tisch gelegt, zur Abwehr vor den lästigen Biestern. Ohne Erfolg, die Wespen sind völlig unbeeindruckt darüber geklettert. Doch auf der anderen Seite des Rheins zeigten sich diese gefräßigen Viecher stark beeindruckt von den Kupfermünzen in Eurocent. Und kaum zu glauben:

Plötzlich war der Euro gefragt. Schweizer benahmen sich wie Bettelmönche und baten ausländische Touristen, ihnen doch ein paar Münzen dazulassen. Und seither liegen ganz offen und ehrlich auf vielen helvetischen Tischen kupferglänzende Ringe aus Eurokleingeld. Nur in Innerschweizer Kantonen wahrt man weiterhin die Würde des Frankens und legt in die Mitte ein einziges Fünfrappen-Stück. Bis Redaktionsschluss war unklar, ob mit oder ohne Erfolg. Kann ja sein, dass sich dort tatsächlich noch eine «Spezies Rara» hält – die eurosistente Wespe.

WOLF BUCHINGER

Grosser Scheiss

Die FIA («Federation Internationale de l'Automobile»), finanziell seit jeher der ganz dicke Benz unter den Automobilklubs, ist moralisch indes auf dem besten Weg zum klapprigen FIAT: Hatte der Formel-1-Zirkus seine eigentlich für den vergangenen März terminiert gewesene Vorstellung in dem von politischen Unruhen erschütterten Bahrain

Zweierlei Toleranzgrenzen



SILVAN WEGMANN

immerhin noch abgesagt, so hatte er bereits im Juni, laut entsprechend gefasstem Beschluss, schon keinerlei Bedenken mehr, seinen «Grossen Preis» im Oktober eben dort nun doch noch abzuhalten – trotz der unvermindert anhaltenden Unterdrückung der Demokratiebewegung durch das königliche Al-Khalifa-Regime. Folter, Sondergerichte und Todesurteile inklusive. – Na bravo! Aber wie hatte der Zirkusdirektor Ecclestone doch damals gemeint: «Es gibt dort viele nette Leute.» Offenbar nach dem launigen Motto «Oh, wie schön ist Manama!». Na, dann wäre ja alles in bester Ordnung gewesen!

Peinlich, peinlich: Die letzten Endes – auf massiven öffentlichen Druck, versteht sich – dann doch noch erfolgte endgültige Absage des zweifelhaften Events kam nicht etwa von den FIA-Verantwortlichen, sondern blieb den Vertretern des «Bahrain International Circuit» vor Ort vorbehalten.

Offenbar gilt für die FIA, frei nach Brecht: Erst kommt das Rassen, dann die Moral. Sie zahlt da einen hohen Preis: Einen «Grand Prix» eben. So jedenfalls verkümmert die «Formel 1» am Ende zur «Formel 0». Oder besser gleich zur «00». – Na, das passt ja: «Grosser Preis»? Von wegen! Grosser Scheiss!

JÖRG KRÖBER

Freifalldemokraten

Ein politischer Leichtmatrose als Parteivorsitzender, der 66-jährige Bruderle neuer Fraktionschef, und der end-ausgelutschte Westerwelle immer noch Aussenminister: Schöne liberale «Erneuerung»! Diese Freidemokraten kriegen einfach nichts mehr auf die Reihe.

Fazit: Wenn es die FDP nicht schon gäbe, man müsste sie glatt auch *nicht* erfinden!

JÖRG KRÖBER

Europa hält zusammen



MIRIAM WURSTER



JAN TOMASCHOFF